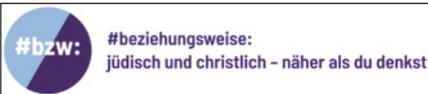


GEMEINDEZEITUNG

GEMEINDEZEITUNG GEMEINDE ST. MARIAE HIMMELFAHRT, PFARRE ST. VITUS
Nr. 358* Mai 2021

1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland – Christlich-Jüdisches Leben in Mönchengladbach

Auch in diesem Jahr wird vieles ausfallen oder verschoben wegen Corona, nicht aber das Festjahr „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“, das Jüdinnen und Juden und die Jüdischen Gemeinden feiern. Im Jahre 321 wird in einem Dekret des römischen Kaisers Konstantin zum ersten Mal eine jüdische Gemeinde in Deutschland erwähnt, nämlich die Kölner Gemeinde.



Überraschend ist für mich, dass wir als Christen, veranlasst durch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und die Deutsche Bischofskonferenz (DBK), in jüdisch-christlicher Ökumene mitfeiern durch die Plakataktion „#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst“. Im monatlichen Wechsel werden wir hingewiesen auf die Gemeinsamkeiten des jüdischen und christlichen Glaubensjahres und ihrer Riten. Uns wird in den Plakaten vor Augen gestellt, was Papst Johannes Paul II 1980 sagte: „Die Juden sind die älteren Geschwister der Christen.“

So sahen wir zum Osterfest die Beziehung von Pessah zu Ostern. Pfingsten zeigt uns die Beziehung zum jüdischen Fest Schawuot, Erntedank zum Fest Sukkot, Weihnach-

nächsten Jahr Karneval #beziehungsweise Purim. Wir gliedern die Woche: Schabbat #beziehungsweise Sonntag. Das Leben jedes einzelnen wird betont: die Beschneidung neugeborener Söhne im Judentum Brit Mila und bei uns Christen die Taufe, bei Jugendlichen Bar-Mizwa #beziehungsweise Firmung/Konfirmation. Aber auch die andere Seite wird gezeigt, die Seite, dass wir Christen zum Bruder Kain wurden, der den jüdischen Bruder Abel erschlagen hat: Sachor – erinnere dich #beziehungsweise Pogromnacht.

Oberbürgermeister Felix Heinrichs sagte bei der Videokonferenz der jüdischen Gemeinde Mönchengladbach zur Eröffnung des Festjahres: „Jüdische Gemeinden in Deutschland erlebten sowohl Jahre der Toleranz und Blütezeit als auch Verfolgungen und antisemitische Gewalt. Sie litten über viele Jahrhunderte immer wieder unter Hass und ungerechtfertigter Schuldzuschreibung bis heute.“

Wie ist es zu dieser Schuldgeschichte in unserem Land gekommen? Einen Hinweis zeigt uns die Kunst mit dem Motiv „Ecclesia und Synagoga“, „Kirche und Judentum“. Am ältesten Kunstwerk unserer Stadt und der Münsterkirche St. Vitus, dem Tragaltar aus dem Jahre 1160, sehen wir Ecclesia und Synagoga als Frauengestalten neben dem Kreuz

Die Person Kirche steht bei allen Darstellungen dieses Motives immer auf der guten Seite, der rechten Seite vom Kreuz, die Person Judentum immer auf der linken Seite, der Seite des Dunklen und Bösen. Die für uns bekannteste Darstellung dieses Motives sind sicher die Plastiken am Straßburger Münster, die stolze Kirche, Ecclesia, und die gebeugte Synagoga, mit zerbrochenem Stab, entgleitenden Zehn Gebote Tafeln, vor allem mit verbundenen Augen: das blinde Judentum. Wieviele Gedichte und Texte der Kunstgeschichte beschreiben mit großer Sympathie gerade diese Synagoga vom Straßburger Münster. Dieses Motiv finden wir in der Kunst in allen Jahrhunderten bis in unsere Nachkriegsgegenwart. In der Zeit des Mittelalters wird uns die Kirche (Ecclesia) immer stolzer vorgestellt; das Judentum (die Synagoga) immer diskriminierender, abschätzend und beleidigend. Die abstoßende Darstellung finden wir bei den sogenannten „Lebenden Kreuzen“, oft Malereien an Hauswänden: aus dem linken Kreuzesbalken bildet sich ein Arm mit einer Hand, die mit einem Schwert die Synagoga tötet. In der Barockzeit verändert sich die Kunst zugunsten einer gleichwertigen Darstellung der Synagoga, des Judentums. Aber das 19. Jahrhun-



ten die Verbindung mit dem jüdischen Chanukka Fest und, wenn Corona eingedämmt ist, feiern wir im

Jesu, dem zunächst Maria, seine Mutter, und der Apostel Johannes stehen.

dert griff die mittelalterlichen Darstellungen bei Kirchenneubauten unverändert
Fortsetzung S. 2



Informationen zum Programm „Lebendiges Münster“ finden Sie in beiden Kirchen außerdem auf der Homepage unter: www.pfarre-sankt-vitus.de .

Was macht eigentlich die Musik?

Vom Palmsonntag über die Karlturgie bis zu den Ostertagen haben wir in kleinen Gesangsformationen, zum Teil auch mit Instrumentalbegleitung, die Gottesdienste musikalisch bereichern können. Die Osternacht, die vom Jungen Vokalensemble musikalisch gestaltet wurde, ist sogar im Livestream aus dem Münster heraus übertragen worden. Wenn es die weitere Pandemie-Entwicklung zulässt, wollen wir die anstehenden Feiertage, wie die Erstkommunionfeiern, das Pfingstfest, Fronleichnam und das Vitusfest mit kleineren Beiträgen bestücken.

Die Orgel ist das „Instrument des Jahres“ 2021. Die deutschen Landesmusikräte möchten in diesem Jahr die Neugier und die Aufmerksamkeit auf dieses faszinierende Instrument lenken. Schon seit 2017 sind Orgelmusik und Orgelbau durch die UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt.

Evangelische und Katholische Kantoren arbeiten momentan an der Veröffentlichung eines Buches, das bedeutende Orgeln der Region und der Stadt in Wort und Bild vorstellen möchte.

Die Kirchenmusiker in der Pfarre St. Vitus wollen durch das Ankündigen der Orgelmusik in den Gottesdiensten auf dieses besondere Jahr aufmerksam machen. Auch möchten wir im Laufe des Jahres die Instrumente der Pfarre St. Vitus durch kleine Youtube-Videos vorstellen. Die ersten Aufnahmen sind schon gemacht und die Gemeinde kann auf die Ergebnisse gespannt sein.

Liebe Gemeinde, Sie sehen, dass die Kirchenmusiker von St. Vitus, trotz aller Widrigkeiten aktiv und kreativ bleiben. Vieles ist zwar zurzeit nicht möglich; andere Dinge werden aber jetzt realisiert, über die wir ohne Corona nicht einmal nachgedacht hätten.

Klaus Paulsen

ändert auf, „die siegreiche Kirche – das besiegte Judentum“. Selbst nach der Erfahrung des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges wird in der zeitgenössischen Glasmalerei dieses Motiv mit den verletzenden Attributen wiedergegeben. Leider ist die jüngste Darstellung nach dem Konzil, die noch immer Ecclesia und Synagoga in der alten Form darstellt, an unserem Ambo in der Münsterkirche zu sehen.

Die Kunst gibt nur das wieder, was in all diesen Jahrhunderten von der Kirche, von den Theologen gelehrt und damit auch von ihren Mitgliedern geglaubt und gefühlt wurde gegenüber dem Judentum und den Mitbürgern jüdischen Glaubens.

In unserer katholischen Kirche brachte das Zweite Vatikanum im Jahre 1965 die Wende. In der Erklärung „Nostra Aetate“ wird zum ersten Mal über die Juden geschrieben: „immer noch von Gott geliebt“, „... im Bewußtsein des Erbes, das die Kirche mit den Juden gemeinsam hat“.

Auch die Karfreitagsfürbitte wurde in ihrem Kern verändert: „Lasst uns auch beten für die Juden, zu denen Gott zuerst gesprochen hat: Er bewahre sie in der Treue zu seinem Bund und in der Liebe zu seinem Namen, damit sie das Ziel erreichen, zu dem sein Ratschluss sie führen will.“

Ein großer Wegbereiter war für uns der polnische Papst Johannes Paul II. Geprägt durch seine Heimat, durch die Erlebnisse im besetzten Polen durch die Deutschen, durch die Verfolgungen und die Tötung der jüdischen Bevölkerung in Konzentrationslagern wie Auschwitz durch den Wahn des Nationalsozialismus, geht er auf die Juden zu, besucht als erster Papst die Synagoge in Rom, er besucht Auschwitz und Israel.

Ecclesia und Synagoga vom Gladbacher Tragaltar haben mich angeregt, dieses Motiv durch die Geschichte zu betrachten, aber auch den Tragaltar von allen Seiten mit den Bezügen zum Alten Testament und zum Neuen Testament zu beschreiben. Ich habe Kunstwerke der Münsterkirche, angefangen mit dem Bibelfenster bis zu den Plastiken am Ambo, betrachtet in ihrer Beziehung zum Alten Testament und zum Judentum. Daraus ist ein Buch entstanden, ein Text, der mit 100 Abbildungen bereichert wird.

Neben der Kunst zeige ich diesen Weg der Diffamierung bis zum heutigen Dialog auf durch Worte von Päpsten, von Theologinnen und Theologen, von Schriftstellerinnen und Schriftstellern. Dieses Buch will auch eine Schrift sein gegen die Judenfeindlichkeit in den christlichen Kirchen und den Antisemitismus in unserer Gesellschaft auch heute.

Vor 30 Jahren wurde die „Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mönchengladbach“ gegründet, zu der heute 200 Mitglieder gehören.

Die Anregung des vor kurzem verstorbenen Hans Arno Schmitz, auch in unserer Stadt Stolpersteine zu verlegen, griff der damalige Oberbürgermeister Norbert Bude auf. Bis heute hat der Künstler Gunter Demnig 250 Stolpersteine für die 900 getöteten Juden aus dem Bereich der heutigen Stadt verlegt und wird mit dem „Benediktpreis von Mönchengladbach“ für seine Lebensaufgabe geehrt.

Das jüdische Festjahr mitzufeiern ist für uns Christen eine Ehre, aber auch eine Verpflichtung wachsam zu sein gegen Antisemitismus in unserer Gesellschaft, gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz gegenüber Religionen und Weltanschauungen.

Wolfgang Bußler

Der Historische Brunnenhof öffnet sich der Stadt

... so ist die Broschüre betitelt, die der Münsterbauverein erstellt hat, um sein neues Förderprojekt zu erläutern und zu bewerben. Mit Blick auf die historische Entwicklung der Münsterbasilika und der Benediktinerabtei als Kern und Ausgangspunkt der Stadtentwicklung von Mönchengladbach sowie die bislang geleistete Unterstützung der Sanierungen des Kirchbaus nach dem 2. Weltkrieg wird der Brunnenhof in den Fokus gerückt, der über viele Jahre wenig Beachtung fand. Nun soll er grundsaniert und umgestaltet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dem Konzept der Architekten liegt die alte architektonische Struktur eines zweihöfigen Kreuzgangs der Mönche zugrunde, die in der Neugestaltung erfahrbar werden soll. Dabei wird die alte Brunnenanlage („Lavatorium“) als namensgebend für den Garten mit eingebunden.

Um dieses ambitionierte Projekt in Höhe von ca. 900 000 Euro stemmen zu können, hat die Förderung des Landes NRW einen Beitrag von 750 000 Euro zugesagt. Der Münsterbauverein muss einen angemessenen Eigenanteil bereitstellen. Dazu ist er auf Spenden angewiesen.

In der gut bebilderten Broschüre, die im Münster ausliegt, finden Sie Angaben zur Mitgliedschaft und zur Spendenmöglichkeit.

Veronika Beck

Priesterweihe am 22. Mai

Liebe Gemeinde!

Mit Freude denke ich an das Fest meiner Diakonenweihe im letzten Jahr in meiner Heimatpfarre Christus-unser-Friede in Kohlscheid zurück. Nach einem erfahrungsreichen und bestärkenden Jahr als Diakon hier in Mönchengladbach werde ich am 22. Mai 2021 durch Handauflegung und Gebet unseres Bischofs Dr. Helmut Dieser im Aachener Dom zum Priester geweiht.

Gerne hätte ich diesen Tag in uneingeschränkter Weise mit einer großen Gottesdienstgemeinde gefeiert. Doch trotz allem Optimismus macht die anhaltende Corona-Pandemie auch weiterhin eine Begrenzung der Gottesdienstteilnehmer erforderlich. Die Teilnahme an der Priesterweihe ist daher leider nur für geladene Gäste möglich. Ich würde mich jedoch sehr freuen, wenn Ihr und Sie mich an diesem Tag besonders ins Gebet einschließt und wir auf diese Weise miteinander verbunden sein können.

Ich freue mich jedoch, Sie zu den Primizfeiern am Dreifaltigkeitsfest in Mönchengladbach einladen zu dürfen:

Samstag, 29.05.2021

18:15 Uhr, Münster-Basilika St. Vitus

Sonntag, 30.05.2021

10:00 Uhr, St. Maria Rosenkranz

Sonntag, 30.05.2021

12:15 Uhr, St. Barbara

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir uns bei einer der Messfeiern am Dreifaltigkeitsfest in Mönchengladbach sehen würden.

Herzlich Christoph Glanz

Folgeaktion
Maria 2.0

Was 2020 viel Aufmerksamkeit erfuhr, soll uns auch in diesem Jahr weiter begleiten: Die berechtigten Forderungen von Frauen und Männern nach einer geschlechtergerechten Kirche.

Es geht um das Wachsen eines kraftvollen Gebetsnetzes. Dies soll Mut und Zuversicht schenken, weiter den Weg in und mit der Kirche zu gehen – Schritt für Schritt und in Verbindung mit allen Frauen und Männern, die unser Anliegen teilen.

Am Donnerstag, den 06.05.2021 um 18 Uhr in der Citykirche Mönchengladbach.

Eine Kooperation zwischen Frauenseelsorge und kfd in der Region Mönchengladbach.

Donnerstagsgebet
im Bistum Aachen

Schritt für Schritt

Gebetsnetz für eine geschlechtergerechte Kirche

Bild: Skulptur Königin von Ralf Knoblauch



Alle 7 Wochen

Es war nur ein Scherz, der in der ernstesten Stimmung rund um die Verschiebung der Heiligtumsfahrt von 2021 auf 2023 ein bisschen für Auflockerung sorgte:



Die Entscheidung fiel schwer, ist doch die Verschiebung einer Heiligtumsfahrt keine alltägliche Sache. Zuletzt hatte Eddi Erlemann eine zweijährige Verschiebung erwirkt, um die 1000-Jahr-Feier der Abtei im Jahr 1974 zusammen mit der Heiligtumsfahrt feiern zu können. Ansonsten haben seit 1456 nur Kriege die lebendige Tradition unterbrechen können, nun also auch eine Pandemie. Doch in der Hoffnung auf eine Heiligtumsfahrt ohne Distanz im Jahr 2023 können wir die zu Beginn der Vorbereitungen formulierten Ziele wieder aufgreifen: wir möchten zu den Men-

schen unserer Stadt hinausgehen. Wir möchten versuchen zu erfahren, wo Einsatz nötig und möglich ist und ihn auch leisten oder vermitteln. Wir möchten uns begegnen und die Verbundenheit der Menschheit miteinander, die Verbundenheit in ökumenischer und interreligiöser Weise, die Verbundenheit mit Gott mit der Schöpfung erfahren und vertiefen. Wir möchten mit dem Verweben aber nicht bis 2023 warten. Und so entstand die Idee, in mehreren Schritten auf 2023 zuzugehen und einen weiten Bogen zu spannen. Im 7-Wochen-Rhythmus wollen wir bis 2023 auf unterschiedlichste Art unserem Motto „verwoben“ nachspüren. Noch stehen die genauen Aktionen nicht fest, doch die Ideen reichen von einer Ferienaktion mit Kindern bis zur Kampagne „Jüdisch #beziehungsweise christlich“. Mal stellen wir einen Gottesdienst unter das Motto „verwoben“ oder – sobald wie-

der möglich – ein Konzert. Die Flüchtlingssituation darf vor lauter Pandemie nicht in der Schublade verschwinden, und wir wollen die Eine Welt nicht aus dem Blick verlieren.

Wir halten an den Abendgebeten fest, die in der Zeit der ursprünglichen Heiligtumsfahrt vom 3.-12. Juni geplant waren, und ab dann schnüren wir die Siebenmeilenstiefel oder eben die Siebenwochenstiefel. Wir werden Ihnen berichten – und noch wunderbarer wäre es, wenn Sie uns helfen würden. Welche Themen liegen Ihnen am Herzen? Wo sollten wir einmal genauer hinschauen? Wen wollten Sie uns schon länger einmal vorstellen? Wir freuen uns sehr über Ihre Anregungen, senden Sie gern eine E-Mail an charlotte.lorenz@pfarre-sankt-vitus.de. Welches Webmuster sich wohl ergeben wird?

Charlotte Lorenz

Das geht uns alle an:

Bestattungsvorsorge –

Wir beraten Sie.

Bei einem Trauerfall entstehen neben dem Schmerz und Verlust oft auch finanzielle Probleme. Regeln Sie deshalb Ihre eigenen Angelegenheiten durch einen persönlichen Bestattungsvorsorgevertrag. Wir besprechen gerne die verschiedenen Möglichkeiten. Sie entlasten Angehörige und wir sorgen für korrekte Ausführung Ihrer Wünsche.

**Bestattungshaus
WEBER**

seit 1870

Viersener Straße 44
41061 Mönchengladbach

Tag und Nacht dienstbereit

Tel. (0 21 61) 2 60 92

Chronik Mai 2021

Taufen

Beerdigungen

Geburtstage

Aus Datenschutzgründen können hierzu keine Angaben gemacht werden

Zum Tod von Hans Küng



Foto: Muesse, 2009

Am 6. April ist der große Theologe und Kirchenkritiker Hans Küng 93jährig verstorben. Mit ihm verliert die Kirche eine der bedeutendsten

Persönlichkeiten, einen weltoffenen Visionär, der sowohl in der Ökumene als auch in der Kirchenvolksbewegung eine treibende Kraft war und die „krankhaften Strukturen“ der Kirche diagnostizierte und anprangerte. Immer wieder hat er eine Kirchenreform von unten gefordert. Mit der Gründung der Stiftung Weltethos (1990) weitete Küng den Blick der christlichen Ökumene aus auf die Ökumene der Weltreligionen. „Kein Überleben ohne Weltethos. Kein Weltfrieden ohne Religionsfrieden. Kein Religionsfrieden ohne Religionsdialog“, so lautete sein Programm. Frieden in der Welt wird es nur geben können, wenn die Religionen in Frieden leben. Wir erinnern uns in Wertschätzung und großer Dankbarkeit.

Veronika Beck

Ökumenischer Gottesdienst an Christi Himmelfahrt



2010 fand an Christi Himmelfahrt der erste ökumenische Gottesdienst der Mönchengladbacher Innenstadtgemeinden in der Friedenskirche – damals zeitgleich mit dem 2. Ökumenischen Kirchentag in München – statt.

Nachdem im vergangenen Jahr der Gottesdienst wegen Corona nicht stattfinden durfte, wollen wir in diesem Jahr das 10jährige Jubiläum miteinander feiern. So laden die evangelischen und katholischen Innenstadtgemeinden zu einem zentralen Gottesdienst sehr herzlich ein. Er findet statt an

**Christi Himmelfahrt,
Donnerstag, 13. Mai,
um 11 Uhr in der Friedenskirche.**

Im Anschluss an den Gottesdienst ist (so es die Corona-Bestimmungen zulassen) noch Gelegenheit zur Begegnung!

„...für Euch...“

Erinnerung an Joseph Beuys

Ausstellung in Erinnerung an den 100. Geburtstag von J. Beuys vom 28. Mai – 20. Juni 2021 in der Citykirche MG

Teilnehmende Künstler*innen:

Michael von Brentano, Seeshaupt
Claudia Starkloff, Unterhaching
Martin Lersch, Goch
Else Gabriel, Berlin
Norbert Krause, MG
Empfangshalle (Corbinian Böhm und Michael Gruber), München

LeseCafé

an der City Kirche
Alter Markt
Mönchengladbach

lesen | begegnen | verstehen

Kirchplatz 12

Öffnungszeiten:

dienstags und donnerstags 15 - 18 Uhr

Telefon: 02161 - 209726

www.lesecafe-citykirche-mg.de

Im LeseCafé

finden Sie u.a. folgende

Literatur von Hans Küng:

- Ist die Kirche noch zu retten?
- Die Frau im Christentum
- Projekt Weltethos
- Wozu Weltethos?
- Spurensuche, die Weltreligionen auf dem Weg
- Das Judentum
- Der Islam
- Was bleibt
- Erkämpfte Freiheit
- Erlebte Menschlichkeit

Öffnungszeiten Gemeindebüro:

Montag, Mittwoch und Freitag: 9 - 12 Uhr
41061 Mönchengladbach, Abteistraße 37
Mail: st.mariae.himmelfahrt@pfarre-sankt-vitus.de; Tel: 02161-46 233-0

GEMEINDEZEITUNG

Impressum

„Gemeindezeitung“
Abteistraße 37, 41061 Mönchengladbach
Tel: 02161-46233-0

Redaktion Ria Acht, Veronika Beck
Herstellung Druckerei P. & W. Pies
Reyerstraße 42-44, 41065 Mönchengladbach

Redaktionsschluss: der 10. der Vormonats
Internet: www.pfarre-sankt-vitus.de
E-Mail: gemeindezeitung@pfarre-sankt-vitus.de



Der neue Mobile
Mahlzeitendienst
des Caritasverbandes

bringt Ihnen täglich
frisch gekochte,
leckere Menüs.
Tel.: 02161/464674



Herzlich gern.



ADLER APOTHEKE

Michael Neukirchen

Alter Markt 49
41061 Mönchengladbach
Telefon 02161 – 182361
Fax 02161 – 182324

kontakt@friedrich-apotheke.com